



Siegfried-Medaille für Joel M. Hawkins

Die Siegfried-Medaille wird gemeinsam von der Universität Zürich und Siegfried Ltd für grundlegende Forschungen zur Verbesserung chemischer Prozesse verliehen. 2004 geht dieser Preis an

Joel M. Hawkins von Pfizer Pharmaceuticals. Damit soll der Facettenreichtum seiner Chemie bei der Lösung von Problemen in der Prozessentwicklung gewürdigt werden, darunter die Entwicklung neuer Synthesemethoden, die Aufklärung von Reaktionsmechanismen mit physikalisch-organischen Methoden und die Automatisierung der Prozessoptimierung.



J. M. Hawkins

Joel M. Hawkins promovierte 1986 bei B. Sharpless am Massachusetts Institute of Technology und ging anschließend als Postdoktorand an das California Institute of Technology zur Gruppe von R. Grubbs. Von 1987 bis 1993 war er Assistant Professor an der University of California in Berkeley, wo er über katalytische asymmetrische Diels-Alder-Reaktionen und Fullerenchemie forschte. 1993 wechselte er zu Pfizer in das dortige Chemical Research Department. Dort beschäftigt er sich mit der Anwendung neuer Technologien bei der Wirkstoffentwicklung. Ein Ergebnis seiner Forschungen ist die bemerkenswert effiziente Synthese von CP-195 543, einem wichtigen neuen Therapeutikum zur Behandlung von Entzündungskrankheiten. In einem kürzlich in der *Angewandten Chemie* erschienenen Essay berichtet er vom Einsatz und von den Randbedingungen der asymmetrischen Katalyse bei der industriellen Herstellung von Wirkstoffen.^[1]

Arndt Simon erhält Liebig-Denkprobe

Die Liebig-Denkprobe der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) wurde dieses Jahr an Arndt Simon vom Max-Planck-Institut für Festkörperforschung in Stuttgart in Anerkennung seiner vielfältigen Leistungen in der Festkörperchemie und Strukturanalyse verliehen. Besonders hervorzuheben sind die Entwicklung einer Kamera für die röntgenographische extrem luftempfindlicher Substanzen, die Mitwirkung an der Entwicklung eines Flächendetektor-Diffraktometers zur Kristallstrukturuntersuchung mit Röntgen- und Neutronenstrahlen sowie die Synthese und Strukturaufklärung der Alkalimetallsuboxide.^[2a]

Arndt Simon studierte Chemie an der Universität Münster, wo er 1966 unter Anleitung von H. Schäfer promovierte. Nach seiner Habilitation 1971 verblieb er zunächst als wissenschaftlicher Rat und Professor an der Universität Münster, bis er 1974 die Position als Direktor des Max-Planck-Instituts für Festkörperforschung in Stuttgart antrat. Seit 1975 ist er zudem Honorarprofessor an der Universität Stuttgart. Seine Arbeitsgruppe beschäftigt sich unter anderem mit Clusterverbindungen, intermetallischen Phasen, Magnetismus, Struktur-Eigenschafts-Beziehungen sowie mit der Supraleitung, über die Arndt Simon 1997 auch einen Aufsatz in der *Angewandten Chemie* veröffentlichte.^[2b] Arndt Simon wurde bereits vielfach ausgezeichnet, z. B. mit dem Wilhelm-Klemm-Preis der GDCh sowie der Ehrendoktorwürde mehrerer Universitäten, und war von 1991 bis 2000 Kuratoriumsmitglied der *Angewandten Chemie*.

Lutz F. Tietze erhält Emil-Fischer-Medaille

Für seine hervorragenden und richtungweisenden Arbeiten auf dem Gebiet der präparativen Organischen Chemie hat



A. Simon

Untersuchung extrem luftempfindlicher Substanzen, die Mitwirkung an der Entwicklung eines Flächendetektor-Diffraktometers zur Kristallstrukturuntersuchung mit Röntgen- und Neutronenstrahlen sowie die Synthese und Strukturaufklärung der Alkalimetallsuboxide.^[2a]



L. F. Tietze

Lutz F. Tietze von der Universität Göttingen die Emil-Fischer-Medaille der GDCh erhalten. Zu seinen vielfältigen Forschungsgebieten zählen unter anderem die Entwicklung neuer Synthesemethoden, die Totalsynthese von Naturstoffen, Kombinatorische Chemie^[3a] und die Entwicklung von Cytostatika für die Krebstherapie.

Nach dem Studium der Chemie in Kiel und Freiburg promovierte Lutz F. Tietze 1968 an der Universität Kiel bei B. Franck.

Bis 1974 arbeitete er als wissenschaftlicher Assistent an der Universität Münster, unterbrochen von einem längeren Aufenthalt als Research Associate bei G. Büchi am Massachusetts Institute of Technology. Nach einem weiteren Forschungsaufenthalt im Ausland, diesmal bei A. R. Battersby in Cambridge (Großbritannien), habilitierte er sich 1975 und wurde nach einer Zwischenstation in Dortmund 1978 Direktor des Instituts für Organische Chemie der Universität Göttingen. Lutz F. Tietze ist mit einer Vielzahl von Auszeichnungen bedacht worden, unter anderem mit dem Karl-Winnacker-Stipendium und der Ehrendoktorwürde der Universität Szeged (Ungarn). In der *Angewandten Chemie* berichtete er 2003 in einem Aufsatz über Naturstoffhybride als neue Leitstrukturen bei der Wirkstoffsuche.^[3b]

- [1] J. M. Hawkins, T. J. N. Watson, *Angew. Chem.* **2004**, *116*, 3286; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2004**, *43*, 3224.
- [2] a) A. Simon, *Struct. Bonding* **1979**, *36*, 81; b) A. Simon, *Angew. Chem.* **1997**, *109*, 1873; *Angew. Chem. Int. Ed. Engl.* **1997**, *36*, 1788.
- [3] a) L. F. Tietze, N. Rackelmann, G. Sekar, *Angew. Chem.* **2003**, *115*, 4386; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2003**, *42*, 4254; b) L. F. Tietze, H. P. Bell, S. Chandrasekhar, *Angew. Chem.* **2003**, *115*, 4128; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2003**, *42*, 3996.